

Zukunftswerkstätten zielgruppengerecht gestalten

Webinar 14.4.2026

Input: Carmen Bayer, Hans Holzinger



Zukunft gemeinsam denken.



Einführung

- Die Robert-Jungk-Bibliothek hat mittlerweile über hundert Zukunftswerkstätten mit sehr unterschiedlichen Zielgruppen durchgeführt.
- Wichtig ist in der Einladung das passende Wording, einen Themenaufriß eine kurze Erklärung, was eine Zukunftswerkstatt (nicht) ist
- In der Auftragsklärung wird festgelegt, dass der Prozess ergebnisoffen ist, dass möglichst alle Betroffenen(gruppen) eingeladen werden und dass zumindest einige der entwickelten Ideen weiterverfolgt werden können.



Zukunft gemeinsam denken.



Beispiele

- Die Zielgruppen der JBZ-Zukunftswerkstätten reichen von Jugendlichen (Jugendzentren, Schulen) über Non Profit-Organisationen, NGOs und politische Parteien bis hin zu Verwaltungen von Städten und Gemeinden.

Im folgenden werden zwei Zukunftswerkstätten im Auftrag der Stadt Salzburg kurz vorgestellt

- Wie sollen Pflege und Betreuung in der Stadt Salzburg zukünftig aussehen?
- Silver City: Fit & Fun! Eine Zukunftsstrategie für die Stadt

Beispiel 1

- **Auftraggeberin:** Magistrat Salzburg, Bereich Soziale Stadt
- **Teilnehmende:** 17 TN gesamt
Magistrat (8 TN inkl. Abteilungsleiter),
Sozialeinrichtungen (6 TN),
Weitere (3 TN)
- **Dauer:** 8 Stunden inkl. Mittagspause
- **Durchführung:** 2024



ZUKUNFTSWERKSTATT

WIE SOLLEN PFLEGE UND BETREUUNG IN DER STADT SALZBURG ZUKÜNFTIG AUSSEHEN?

MODERATION & DOKUMENTATION:

Carmen Bayer & Hans Holzinger

Robert-Jungk-Bibliothek für Zukunftsfragen

Auftraggeberin: Stadt Salzburg, Abteilung Soziales

21. 3. 2024 | 9.00 – 17.00 Uhr



Vertretene Bereiche

- Abteilung Soziales
- Team Vielfalt
- Bewohner-Service-Stellen
- SeniorInnenberatung
- Sozialplanung
- Demenzberatung
- Betreutes Wohnen
- Seelsorge
- Diakonie
- Rotes Kreuz
- Hilfswerk
- Volkshilfe
- Caritas
- Hausarzt
- Wundmanagement



Beispiel 1: Pflege - Vorgehen

- Problemerhebung in Kleingruppen
- Zusammenführung im Plenum & Bepunktung
- Formulierung von Zukunftszielen
- Ideenbrainstorming in Kleingruppen mit Visionsplakat
- Erarbeitung von Projektskizzen nach W-Methode
- Erstellung eines Aktionsplans

Beispiel 1: Pflege - Ausgangslage

- Die demografische Entwicklung in der Stadt Salzburg stellt uns vor die Herausforderung, Pflege und Betreuung neu zu denken.
- Waren 2006 nur 23,5 % 60 Jahre und darüber sind es 2023 27 %. Bis 2040 wird sich der Anteil der SeniorInnen um ca. 40 % erhöhen.
- Mit den bestehenden Strukturen und Rahmenbedingungen ist es schon jetzt nicht möglich, die bestehende Betreuungs- und Pflegesituation zu bewerkstelligen. Die Lage in der Zukunft wird definitiv nicht leichter.
- **Es bedarf einer Neuausrichtung der Pflege und Betreuung in der Stadt Salzburg. Im stationären Bereich wie auch zuhause.**



Zukunft gemeinsam denken.



Beispiel 1: Pflege - Einladung

- Im Rahmen der **Zukunftswerkstatt nach Robert Jungk** werden gemeinsam neue Ansatzpunkte und Strategien entwickelt.
- Diese Methode läuft in drei Phasen ab: Problemerkennung (Kritikphase), Ideenbrainstorming (Utopiephase) und die Entwicklung von Projektskizzen (Realisierungsphase).
- Die Ergebnisse werden dokumentiert und allen Teilnehmenden zur Verfügung gestellt.
- Für Verpflegung während der ganztägigen Zukunftswerkstatt ist gesorgt.



Zukunft gemeinsam denken.



Beispiel 1: Pflege - Überblick

- In der **Problemanalyse** wurden Herausforderungen aus dem Pflegealltag ebenso angesprochen wie Aspekte des Bildes vom Alter sowie der Pflegekräfte in der Politik und Gesellschaft.
- In der **Phantasiephase** wurden aus für die Gruppe zentralen Problembereichen Zukunftsziele formuliert und zu diesen Veränderungsideen entwickelt.
- In der Realisierungsphase wurden schließlich fünf Projektskizzen zu den Zukunftszielen entworfen.

Beispiel 1: Pflege - Weiterarbeit

- In einem ersten Schritt werden die in der Zukunftswerkstatt konkretisierten Projekte umgesetzt. Zu jedem Projekt haben sich Verantwortliche gefunden.
- A. H. übernimmt seitens der Stadt die Koordination.
- Weitere in der Zukunftswerkstatt entstandene Ideen werden in den Themenspeicher genommen und in einem allfälligen weiteren Workshop konkretisiert.



Soziale
Stadt



Zukunft gemeinsam denken.



Beispiel 1: Pflege - Themen

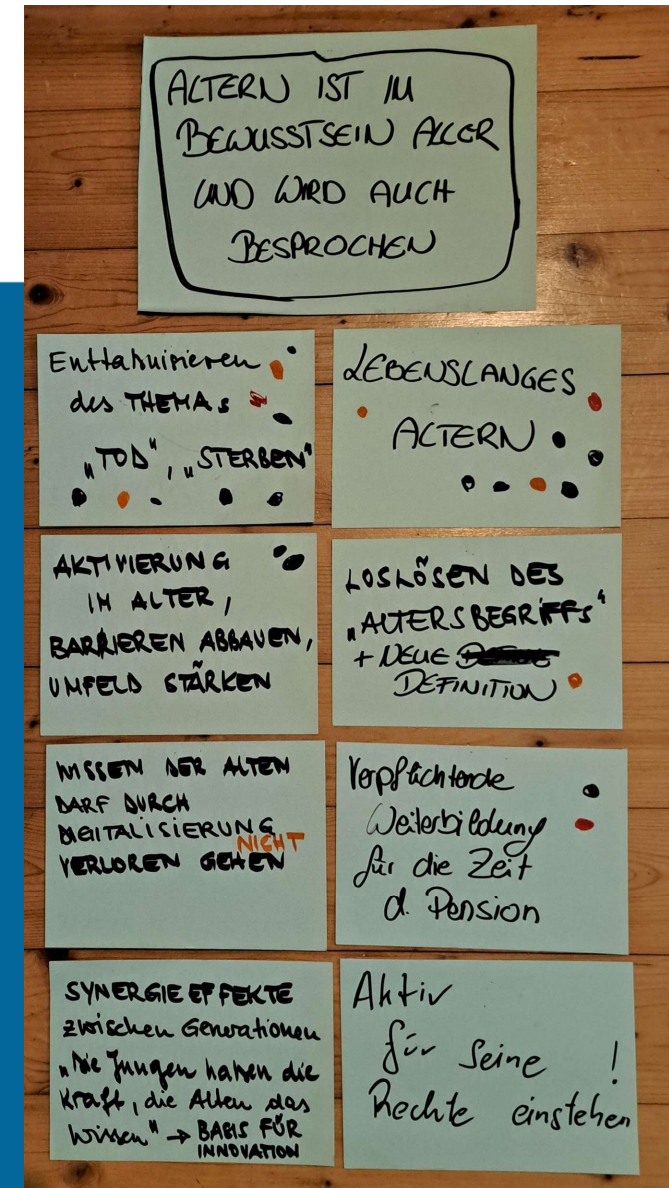
- Herausforderungen
 - Ressourcenausstattung
 - Sozialpolitik
 - Effizienz - Kommunikation - Vernetzung
 - Pflegealltag
 - Innovationsbereitschaft
 - Qualitätsmanagement
 - Berufsbild der Pflege
 - Bilder vom Alter(n)



Beispiel 1: Pflege

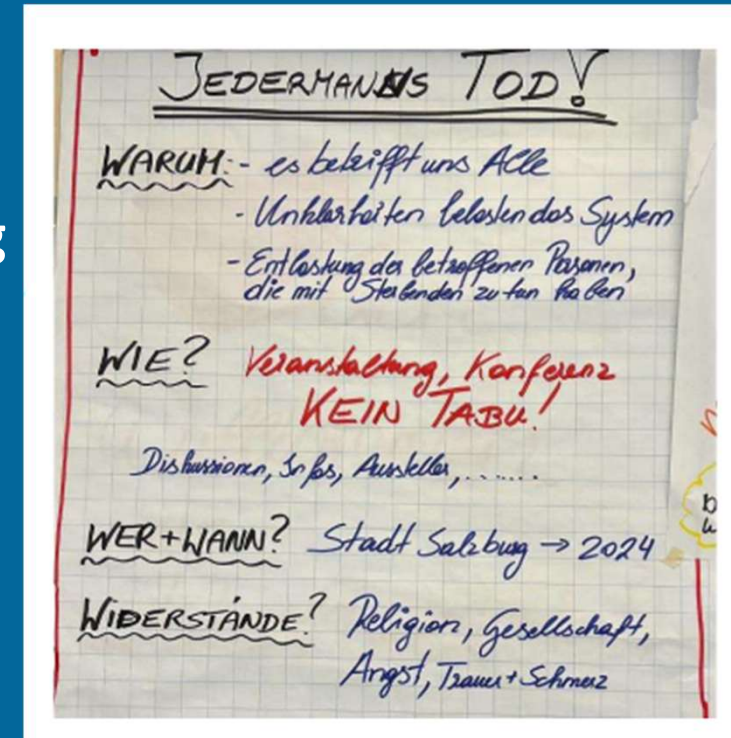
■ Zukunftsziele

- Das Altern ist im Bewusstsein aller und wird auch besprochen / thematisiert
- Eine ganzheitliche Versorgung der Betroffenen funktioniert durch eine gute Abstimmung aller Akteur:innen
- Die Mitarbeiter:innen sind offen für Veränderungen und gestalten Innovationen mit
- Die Politik verfügt über ein ausreichendes Bewusstsein inbezug auf die Bedeutung der Pflege



Pflege – ausgewählte Ideen

- Projektskizzen
 - Generationenübergreifender Sozialraum
 - „Mobile Care – MoCa“ – ganzheitliche Betreuung
 - „Ideenküche“ als geschützter Kreativraum
 - „Kultur des Alterns“ - Bewusstseinsbildung
 - Symposium „Jedermanns Tod“



Beispiel 1: Pflege - Kreativianregung

- Visionsplakat



Beispiel 1: Pflege - Kreativianregung

- **Gemeinschafts-
übung**



Beispiel 1: Pflege - Reflexion

- Zielgruppenorientierte Kreativmethoden einsetzen
- Neue Methoden wie Visionsplakate oder Stäbe-Balancieren sind auch bei Verwaltungen zumutbar
- Arbeit in Kleingruppen hat sich bewährt
- Einige Projekte wurden bereits umgesetzt
- Teilnahme von Pflege-Angehörigen wäre zu überlegen

Beispiel 2

- **Auftraggeberin:** Magistrat Salzburg, Bereich Soziale Stadt
- **Teilnehmende:** 16 TN gesamt
Magistrat (10 TN inkl. Abteilungsleiter), Politik (3 TN), Weitere (3 TN)
- **Dauer:** 6 Stunden inkl. Mittagspause
- **Durchführung:** 2025



ZUKUNFTSWERKSTATT
SILVER CITY - FIT & FUN
SALZBURG 2040

MODERATION & DOKUMENTATION:
Carmen Bayer MB
Mag. Hans Holzinger
Robert-Jungk-Bibliothek für Zukunftsfragen
Auftraggeberin: Stadt Salzburg, Abteilung Soziales
6. 11. 2025 | 10.00 – 16.00 Uhr



Zukunft gemeinsam denken.



Beispiel 2: Silver City - Teilnehmende

- Abteilung Soziales
- Team Vielfalt
- Frauenbeauftragte
- Leitung Senioreneinrichtungen
- Projekt „Bewegte Stadt“
- Sozialplanung
- Stadträtin & Gemeinderätin
- Fachhochschule, Diakoniewerk



Beispiel 2: Silver City

■ Einladung



Einladung zur Zukunftswerkstatt:

Silver City – fit and fun

Unter dem Titel „**Silver City – fit and fun**“ soll Salzburg ein zukunftsweisendes Programm zur Gesundheitsprävention ab 45 Jahren entwickeln. Die demografische Entwicklung zeigt, dass der Bedarf an Pflege und Betreuung außerordentlich steigen wird. Ziel ist es, die Bürger:innen zu befähigen, ihre **körperliche, seelische und soziale Gesundheit** selbst aktiv zu gestalten und fit ins höhere Alter zu kommen. Das kann auch die zukünftigen finanziellen und strukturellen Belastungen für die Stadt etwas hintanhaltend.



Zukunft gemeinsam denken.



Beispiel 2: Silver City

Vorgehen

- Erhebung von Herausforderungen in Kleingruppen
- Zusammenführen im Plenum und Priorisieren
- Formulierung von Zukunftszielen
- Erstellen von Visionsplakaten & Ideenkarten
- Erstellen von Bausteinen für eine Zukunftsstrategie anhand vorgegebener Fragen

Beispiel 2: Silver City

■ Problemanalyse

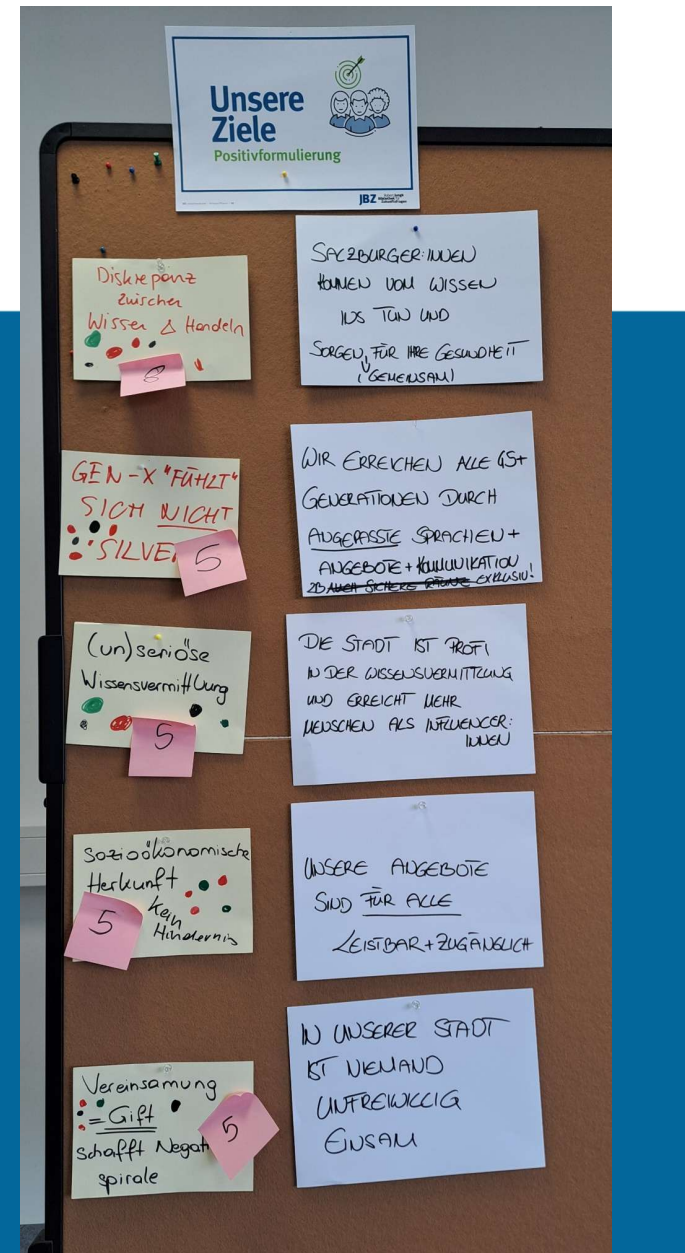
- Informationsdefizite
- Kluft zwischen Wissen und Handeln
- Richtiges Angebot für alle Zielgruppen und Lebenslagen
- Finden der richtigen „Sprache“
- Umgang mit unseriösen Angeboten
- Leistbare Angebote für alle
- Öffentliche Räume, die zu aktiver Mobilität und Bewegung einladen
- Überwindung von sich verstärkender Einsamkeit



Beispiel 2: Silver City

■ Zukunftsziele

- Alle Salzburger:innen kommen vom Wissen ins Tun und sorgen für ihre Gesundheit – individuell und gemeinschaftlich.
- Wir erreichen alle Generationen ab 45+ mit angepassten Angeboten und entsprechender Kommunikation
- Die Stadt ist Profi in der Informationsvermittlung und erreicht mehr Menschen als die Influencer:innen
- Unsere Angebote sind für alle leistbar und zugänglich
- In unserer Stadt ist niemand freiwillig einsam

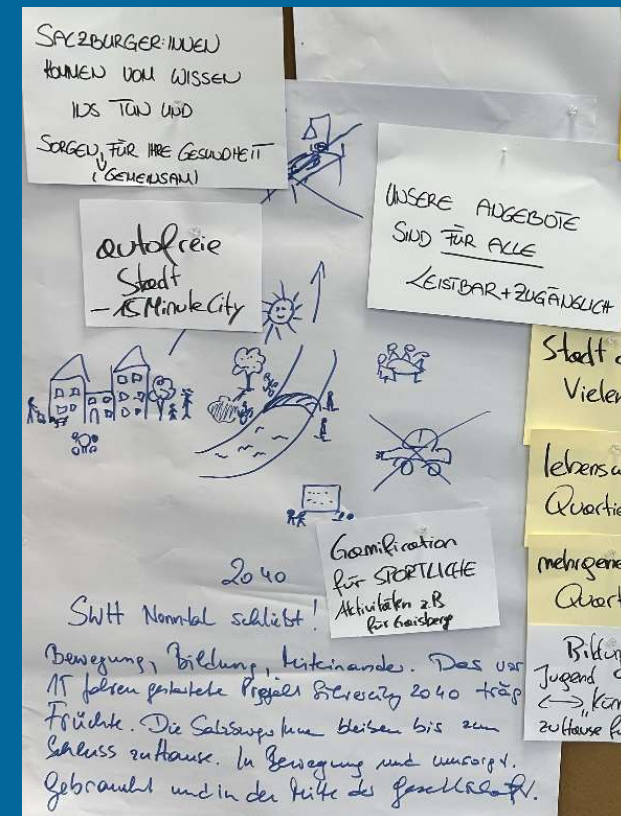


Beispiel 2: Silver City

■ Zukunftszszenarien

ZUKUNFTSZIEL 1: ALLE SALZBURGER:INNEN KOMMEN VOM WISSEN INS TUN UND SORGEN INDIVIDUELL UND GEMEINSCHAFTLICH FÜR IHRE GESUNDHEIT – UNSERE ANGEBOETE SIND FÜR ALLE LEISTBAR

Die Gruppe entwickelte ein utopisches Szenario, in dem 2040 Seniorenhäuser geschlossen wurden, weil sie nicht mehr gebraucht wurden. Sportliche Aktivitäten finden breiten Anklang und werden mit dem Spaß- und Spielfaktor vermittelt – ein Schlagwort der Gruppe lautet „Gamification“.



Beispiel 2: Silver City

- Bausteine für Zukunftsstrategie
Fragenraster für die Realisierungsphase
 - Warum ist unser Ziel wichtig?
 - Was soll dazu im Leitbild stehen?
 - Welche quantitativen Indikatoren/Ziele schlagen wir vor?
 - Welche Bausteine hat unsere Teil-Strategie und wer arbeitet hier zusammen?
 - Wie könnte der Zeitplan bis 2040 aussehen?
 - Wir legen Zwischenziele in Fünf-Jahres-Plänen fest
 - Wie gehen wir es an, damit wir mit Sicherheit scheitern?
 - Wie machen wir es richtig?

Beispiel 2: Silver City - Reflexion

- Zielgruppe waren vor allem Magistratsbedienstete und weniger Externe
- Politik war nur teilweise dabei und nur von einer Partei
- Phantasiephase war teilweise etwas techniklastig (KI ...)
- Strategiebausteine statt Projektskizzen waren gewünscht, sind anspruchsvoller als konkrete Projektskizzen
- Kreativmethoden waren auch in dieser Gruppe gut möglich

Beispiel 2: Silver City - Reflexion



Worauf ist zu achten?

Einladung

- Wer wird eingeladen
- Welches Wording verwenden wir
- Wer lädt ein:
 - Über welche Kanäle?
 - Offen oder geschlossen?
- Bewusster Ausschluss von Zielgruppen durch Auftraggeber:in?

Kritikphase

- Vorab Bestandsaufnahme sinnvoll?
- Sind Hierarchien im Raum?
- Wie frei kann Kritik geäußert werden?
 - Gezielt ansprechen: vorab und ggf. währenddessen
 - Kleingruppen
- Bei sehr diverser Gruppe: Einfache Sprache!
- „Resignationslevel“ beachten (z. B. bei beruflich stark beanspruchten oder bereits häufig enttäuschten Gruppen)

Utopie-/ Fantasiephase

- Utopie, Fantasie oder sehr optimistische, aber konkrete Ideen als Ziel?
 - Zeit
 - Zielgruppe
 - Thema der Werkstatt
- Erwartungsmanagement der Moderation
- Methoden-Mix
 - Fantasie anregen aber so, dass die TN noch mitkönnen
 - Zeitung der Zukunft, Bewegung statt Fantasiereise, Assoziationen, Identity switch, Visionsplakat

Realisierungsphase

- Echte Partizipation
 - Umsetzbarkeit der Ideen
 - Erwartungen der Zielgruppe / Auftraggeber:in
 - Ressourcen der Zielgruppe / Auftraggeber:in
- Bestandsaufnahme als Abgleich teilweise sinnvoll (Stärken-Schwächen-Analyse)